

INTERVIEW MIT LÁSZLÓ BERECSKI

Ein junger Mann in einer Jacke mit dem Mercedes-Logo. Daran erkenne ich ihn, László, unseren jetzigen Interviewten auf dem Busbahnhof. Wir setzen uns gleich in ein Lokal und was könnte er anderes nach einem langen und schweren Tag als ein kaltes Bier trinken. László absolvierte sein Studium 2008 in der Fachkombination Germanistik und Kommunikations- und Medienwissenschaft. Mit dem Studieren fing er aber nicht gleich nach dem Abitur an. Ein Jahr lang hielt er sich in Deutschland als Au-Pair auf, aber danach wollte er auf jeden Fall an eine Uni. Seine Wahl fiel auf Germanistik. Das Leben in Szeged gefiel ihm natürlich ganz gut. Zumindest, was die ersten Jahre angeht. Auch danach hatte er nichts daran auszusetzen, wäre die Lernbelastung nicht gestiegen.

Im gleichen Jahr, als er sein Diplom erhielt, meldeten sich bereits die ersten Zeichen der Wirtschaftskrise, so ging László für vier Monate nach Österreich und arbeitete in einem Hotel als Kellner. Nach seiner Rückkehr suchte er nach einem Job in Budapest, wo er seine Deutschkenntnisse nutzen kann.

Das beste Angebot für jemanden ohne berufliche Erfahrungen war damals eine Stelle in einem Call-Center, die er auch annahm. Später wechselte er zu DHL, wo er Logistik gelernt hat. Nach nur einem Monat wurde er auch schon befördert: Er wurde zum Vertreter für ganz Österreich und damit auch verantwortlich für ca. 13000 Bestellungen pro Jahr. Damit kam er der Logistik immer näher, erwarb immer mehr berufliche Erfahrung und nach zwei Jahren bei DHL fing er an, sich bei anderen großen Firmen zu bewerben. Seine Chancen standen sehr gut, er wäre auch überall aufgenommen worden. Mit den Angeboten jedoch war er nicht zufrieden und war der Meinung, dass solange er seine große Möglichkeit nicht kriege, werde er bei DHL nicht kündigen. Irgendwann schickte er seine Bewerbung an Mercedes. Dies geschah eher aus Spaß als aus Ernst, denn er hätte nie gedacht, dass er mal aus Budapest weg wollte. Und er hielt eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch. So kam er zu Mercedes, wo er sich auch mit Logistik beschäftigt und eine führende Position in diesem Bereich innehat. Seine Aufgabe ist, die

operative Arbeit einer kleineren Firma zu koordinieren.

Man könnte meinen, dass László bei seiner Arbeit kein Wort mehr auf Deutsch spricht. Ganz im Gegenteil: Nach dem Diplom wurden seine Sprachkenntnisse nur noch besser, weil er eigentlich nur Stellen hatte, bei denen er seine Sprachkenntnisse brauchte. Auch diesmal ist es nicht anders. Er hat deutsche Vorgesetzte und Geschäftspartner, mit denen er regelmäßig Deutsch sprechen muss, und auch die Korrespondenz erledigt er in dieser Sprache.

Stipendienmöglichkeiten nahm er während seines Studiums nicht wahr, weil ihm die entsprechende Motivation fehlte. Nichtsdestotrotz war er viel unterwegs, in einem Sommer arbeitete er zum Beispiel in Italien. Auch in Griechenland probierte er sich mal aus.

/Dóra Szopkó/

Wie hoch

ist die

Zu welcher

Valérie Kapr

von 2010

Nimm die La

um 1974

denkw

Unge

Geb

naus

Lange

Zeit

ob, den

kultu

zu ver

Schüler

auf. Da

ren m

Warum

Und wer

Wald

zoch

Sch

Ke

de

de

We

am

Welche

die Kl

und

Gym

Wer

in

gr

die



3
2

3
2

3
2

3
2

3
2

3
2

3
2

3
2

3
2

3
2

3
2

3
2

3
2

3
2

3
2

3
2

3
2

3
2

3
2